

Trick

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **107 (1981)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-598500>

Nutzungsbedingungen

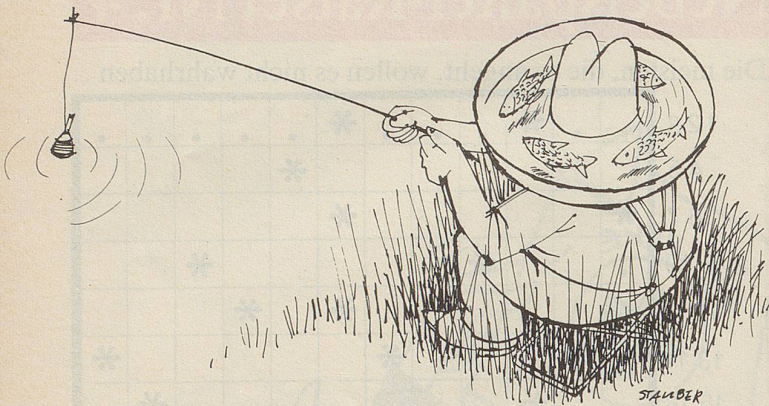
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Wider-Sprüche

von Beat Läufer

Im Anfang herrschten nicht Chaoten,
sondern es herrschte das Chaos.
Und Gott schuf darauf nicht Ruhe und Ordnung,
sondern Himmel und Erde.



Während Jahrtausenden war es für den Menschen
eine Ueberlebensfrage,
das Wünschbare auch möglich zu machen.
In unserer Endzeit sind gewisse Möglichkeiten
um so unerwünschter, je machbarer sie sind.



Einst führte der Weg aus der Froschperspektive
über die Philosophie zur Politik.
Heute hockt bald jeder in seinem Eigenheim
mit seiner eigenen Froschperspektive, Froschphilosophie
und Froschpolitik.



Wer heute noch ein Vorbild sucht,
der ist schon selber eins.



Wer über die fünfte Duckmäuserkolonne schweigt,
schadet der Heimat.

WERNER REISER

Kurznachruf

Er wusste, was Liebe ist,
und liess es täglich die andern spüren,
dass er es wusste.

Heinrich Wiesner

Kürzestgeschichte

Geschichte, die das Leben schrieb

In einem bekannten Badeort geht R. hinkend
am Arm seiner Freundin spazieren mit Prothesen
und Stöcken. «Echt oder unecht?» fragt ein dicker
Herr mit dicker Aktentasche, der soeben in seinen
dicken Mercedes steigt.

«Echt», sagt R.

«Dann gute Besserung», meint der Mann und
braust davon.

Aus: B' – Kalender 1981, Zytglogge.

Us em Innerhoder Witztröckli



Das Zitat

Mancher müsste in einen Zerr-
spiegel schauen, um erträglich
auszusehen. *Oedön von Horvath*

Trick

Ein Geschäftsreisender zum
andern: «Wie kommt's, dass Sie
Ihre Waren in jedem Haus ver-
kaufen können?»

Der andere Geschäftsreisende:
«Sehr einfach! Wenn die Haus-
frau mir aufmacht, sage ich: (Ist
Ihre Mutter daheim, Fräulein?)»

De Hampedischli chont wider
emool oogwäschne i d Schuel. De
Lehrer chiibed mitem, er sei en
Ooappetitlege, me mecki jo jedes-
mol, was er z Mittag ggesse hei.
«Was hemer hüt gkhaa?» froog-
ged de Hampedischli. «Ebe
Chriesizonne», säät de Lehrer.
«Nüd erroote», get de Bueb
zrogg, «seb hetts geschtere ggee.»
Sebedoni

Der Beweis

Richter: «Könnte es nicht
sein, dass dem Angeklagten das
Wort Idiot einfach so heraus-
gerutscht ist?»

Kläger: «Nein. Er hat mich
vorher sehr genau angeschaut!»

Der Ahnungslose

Gast: «In meinem Salat hüpfen
Tierchen herum!»

Wirt: «Haben Sie denn noch
nie etwas von Vitaminen gehört?»

Garantie

Der angehende Schwiegervater:
«Sind Sie eigentlich in der Lage,
meine Tochter zu unterhalten?»

«Aber ich bitte Sie, bei mein-
em Humor ...»

